



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Gesang Rhingulphs des Barden

Kretschmann, Karl Friedrich

Leipzig, 1769

Kurzer Jnnhalt nachfolgender fünf Gesänge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48857)



Kurzer Inhalt
nachfolgender fünf Gesänge.

Erstes Lied.

Der Barde, voll von der Größe des berühmten Sieges, den die Deutschen unter Hermanns, des Cheruskers, Anführung über drey Legionen Römer davon trugen, bricht in seinen Siegesjubel aus. Er hat den Sieg mit erfechten helfen, und will ihn auch besingen. Rhingulph war im heiligen Hayne der Göttinn Fräa zum Barden Hermanns groß gewachsen, woselbst

Inhalt.

er auch mit Godschalken von Jugend auf Freundschaft gestiftet, ungeachtet dieser nachmals römisch gesinnt, und deswegen von Rhingulphen gefaßt wurde. In eben diesem Hayne verliebte er sich in Irmgard, eine Jungfrau, die der Göttinn Fräa *) Dienst besorgen half: er gewann sie, und sie war, nebst Godschalken, die Gefährtinn seines Kummers, als Deutschland von den Römern überschwemmt und unterdrückt wurde.

*) Die Göttinn der Liebe, der Ehe, und des Netzes.

Zweytes

Innhalt.

Zweytes Lied.

Der Varde beschreibt die einfachen Sitten und Lebensart der Unterdrückten; er vergleicht sie mit den verdorbnen römischen Sitten, die er selbst gesehen hatte, als er, nach Gewohnheit der damaligen Deutschen, eine Reise nach Rom that, wohin ihn Gilbrich, Hermanns Bruder begleitete. (Khingulph) beschreibt die Belage der Deutschen, bey deren einem die Deutschen, den Varus sammt seinen Legionen, anzugreifen beschlossen. Er erzählt, wie Hermann und sein Vater Siegmar nebst andern Fürsten, sich wider die Römer verschwuren, und beklagt es, daß Gilbrich Siegmars zweyter Sohn in Rom geblieben sey. Nach dieser Verschwörung gehen die Verbundenen, um die Wahrsagerinn Beleda über den Ausgang ihres Vorhabens zu Rathe zu ziehen, und erhalten von ihr eine günstige Prophezeihung, außer daß sie Siegmarn von seinem nahen Tode einen Wink giebt.

Innhalt.

Drittes Lied.

Rhingulph voll Erstaunen über die Begierde der Römer das wüste Deutschland zu bekämpfen, besingt die Verwüstung, Unterdrückung, Verderbung der Sitten, Verführung ihrer Jugend; und beklagt es, daß auch Godeschalk sich hinreißen lassen. Ein römischer Tribun hatte Irmgarden verführen wollen, und Rhingulph bestraft ihn deswegen auf der Stelle. In der Wuth über diese Begebenheit, ermuntert er die Deutschen zur Rache: und siehe, sie haben sich schon empört. Es fallen kleine Gefechte vor, in welchen Siegmur bleibt: die Götter sehn es, wie sich die Deutschen von der Knechtschaft loswinden, und bestimmen ihnen den Sieg. Die Deutschen ziehen sich zusammen, um mit vereinten Kräften die Römer anzufallen. Sie ziehen in einer gewittervollen Nacht aus, und Rhingulph singt ihnen den Schlachtgesang.

Viertes

Inhalt.

Viertes Lied.

Die Deutschen treffen die Feinde bey anbre-
chendem Tage wachsam an. Der Barde
fodert sie heraus. Er beschreibt die drey römi-
schen Legaten, den Varus, Bala Numonius,
und Cejonius. Die Legion des letztern erliegt
zuerst, und die Deutschen sparen den Anführer
zum Opfer. Die Schlacht wird allgemein. Im
Zaunel derselben trifft Rhingulph auf den rö-
misch gewordenen Godschalk; er kämpft mit ihm,
und erlegt ihn: voller Wuth eilt er ins Treffen,
wo die Niederlage der Römer schon allgemein ge-
worden. Varus hat sich selbst ermordet, und
Bala wird mit den Neutern in den Rhein ge-
jagt. Der Barde beklagt den Jammer des
Schlachtfeldes.

Inhalt.

Fünftes Lied.

Nachdem das Schlachtfeld ruhig geworden, rühmt der Barde, daß die Deutschen ohne Beyhülfe eines Volkes diesen Sieg erkämpft. Er dankt den Göttern, und dem Heerführer Hermann. Die Völkerschaften der Deutschen, die an dem Kampfe Theil genommen, werden von ihm gepriesen, und Segests Untreue geschmäht. Er gelobt an Godschalks Grabmahle jährlich zu trauern, und prophezeht, daß sich das stolze Rom endlich selbst unterdrücken werde.

Der